

Prof. Dr. Petrasch auf der Beste-Ärzte-Liste

Magazin Focus würdigt seine Leistungen bei der Behandlung von Tumoren des Verdauungstrakts

Wesel. In seiner Freizeit ist Prof. Dr. Stephan Petrasch ein begeisterter Triathlet, und Ausdauer beweist der Mediziner auch beruflich: Der Krebspezialist wird seit 2010 durchgängig auf der Focusliste mit den besten Ärzten Deutschlands geführt und ist dort 2021 erneut vertreten. Das Magazin würdigt die Leistungen von Prof. Petrasch bei der Behandlung von Patienten mit Tumoren des Verdauungstrakts (Magen, Darm, Leber, Bauchspeicheldrüse).

Der Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie, Hämatologie / Onkologie verstärkt seit seinem Ruhestand Anfang 2021 das onkologische Team am Marien-Hospital. „Ich freue mich sehr, dass Patienten und Ärztekollegen mich wieder für die renommierte Ärzteliste empfohlen haben“, sagt der 67-Jährige, der



Prof. Dr. Stephan Petrasch arbeitet am Marien-Hospital. FOTO: PRO HOMINE

in Schermbeck wohnt und täglich mit dem Rennrad nach Wesel fährt.

Nach 21 Jahren als Chefarzt der Onkologie an den Sana-Kliniken Duisburg bezog Prof. Petrasch sein Büro in der onkologischen Praxis des Medizinischen Versorgungszentrums im Haus der Gesundheit

am Marien-Hospital, die von Dr. Mathias Hoiczky geleitet wird. Dort werden Krebspatienten während der Chemotherapie und in der Nachsorge betreut.

Außerdem arbeitet Prof. Petrasch im Niederrheinischen Zentrum für Tumorerkrankungen unter dem Dach der pro homine mit und steht der Klinik für Innere Medizin II (Gastroenterologie, Hämatologie / Onkologie) am Marien-Hospital unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Henning Schulze-Bergkamen mit Rat und Tat zur Seite.

Bei Magen- und Darmtumoren ist die individuelle Immuntherapie auf dem Vormarsch, berichtet Prof. Petrasch. Krebszellen haben unterschiedliche Eigenschaften, und es gibt immer feiner darauf abgestimmte Medikamente, die das Wachstum des Tumors hemmen

oder ganz unterbinden.

Die modernen Therapien haben, so Petrasch, dazu geführt, dass Krebs in vielen Fällen kein Todesurteil mehr ist, sondern eine chronische Erkrankung, mit der sich bei guter Behandlung und Nachsorge vergleichsweise gut leben lässt.

Aber es gibt auch ungelöste Fragen. So nimmt der Bauchspeicheldrüsenkrebs insbesondere bei Frauen von 55 bis 65 Jahren aktuell stark zu, niemand weiß warum. „Diabetes und eine chronische Entzündung der Bauchspeicheldrüse sind Risikofaktoren, erklären das deutliche Plus allein aber nicht“, so Prof. Petrasch. Rückläufig sind die Zahlen bei Darmkrebs. Hier wirkt die Vorsorge per Spiegelung, bei der Polypen, die sich zu einem Tumor entwickeln können, sofort schmerzfrei entfernt werden.